

Die Morde des NSU

Politik im KDW: »Nationalsozialistischer Untergrund«: Spuren in den Norden?

Wenn vom Terrornetzwerk Nationalsozialistischer Untergrund gesprochen wird, dann ist meistens von Thüringen und Sachsen die Rede, gelegentlich auch noch von Bayern und Hessen. Aber der Norden? War da was? Hat das „Terror-Trio“ auf Fehmarn wirklich nur Urlaub gemacht? Gab es Verbindungen zu kriminellen Rockergangs und wenn ja, welche waren das? Welche Rolle spielte Frank T., der in Quickborn wohnte und auf der Adressliste von Uwe Mundlos verzeichnet war? Wurde der Eselpark im Kreis Plön tatsächlich nur zum Vergnügen aufgesucht? Und nicht zuletzt: Besuchten Mundlos und Böhnhardt tatsächlich ein Nazi-Konzert in Neumünster? Über Spuren in den Norden, denen die Behörden bisher nur unzureichend und zögerlich nachgegangen sind, berichtet die sächsische Landtagsabgeordnete Kerstin Köditz. Sie ist Obfrau der LINKEN im dortigen Untersuchungsausschuss und meint: »Im Gegensatz zur

Anklageschrift gegen Beate Zschäpe handelte es sich nicht um isolierte Einzeltäter, sondern um ein weit verzweigtes Netzwerk in der Bundesrepublik und darüber hinaus. Die Neonazi-Szene ist auch und gerade damals deutlich unterschätzt worden. Und: Der Skandal um den NSU ist nicht zuletzt ein Skandal um die Inlandsgeheimdienste.«

**Dienstag, 2. April, 19 Uhr,
KDW Neumünster (Waschpohl 20).**
Eintritt frei. Eine Veranstaltung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten im Rahmen des Neumünsterschen Bündnis gegen Rechts. Der Veranstalter wird von seinem Hausrecht Gebrauch machen, nach dem Nazis draußen bleiben müssen. Mehr Infos unter <http://nms-bunt-statt-braun.de/113.html#c321>

NSU: (Keine) Spuren in den Norden?

Kerstin Köditz, Obfrau der LINKEN im sächsischen NSU-Untersuchungsausschuss und Volkmar Wöhlck, Publizist: Über Spuren in den Norden, denen die Behörden bisher nur unzureichend und zögerlich nachgegangen sind, berichtet die sächsische Landtagsabgeordnete Kerstin Köditz. Sie meint: „Im Gegensatz zur Anklageschrift gegen Beate Zschäpe handelte es sich nicht um isolierte Einzeltäter, sondern um ein weit verzweigtes Netzwerk in der Bundesrepublik und darüber hinaus. Die Neonazi-Szene ist auch und gerade damals deutlich unterschätzt worden. Und: Der Skandal um den NSU

ist nicht zuletzt ein Skandal um die Inlandsgeheimdienste.“

**Donnerstag, 4. April, 19 Uhr,
Speicher Husum (Hafenstr. 17).**
Eintritt frei - um Spende wird gebeten. Veranstalter ist das Bündnis gegen Rechts. Hinweis: Mitglieder und Anhänger rechtsextremer Parteien und Organisationen haben keinen Zutritt zu der Veranstaltung. (nach § 6. Vers.G)

Schreddern, Spitzeln, Staatsversagen

Wie rechter Terror, Behördenkumpanei und Rassismus aus der Mitte zusammengehen

Spuren nach Schleswig-Holstein bei der Mordserie des NSU? Gibt es nicht, wenn man den Behörden glaubt. Aber wer glaubt denen schon noch nach einer beispiellosen Serie des Wegschauens, der Pannen und des gezielten Förderns von Nazistrukturen? Das Lachen wird bitter, wenn man an das Versprechen von Bundeskanzlerin merkel denkt, die Mordserie des NSU vollständig aufzuklären. Es war kaum ausgesprochen, als die Schredder bei den Geheimdiensten schon heißliefen. Wären die Ermittlungen ebenso so lange und ebenso

ergebnislos gelaufen, wenn es sich nicht um EinwanderInnen gehandelt hätte?

Antworten auf die unzähligen Fragen versucht die sächsische Landtagsabgeordnete Kerstin Köditz zu geben, die Obfrau der LINKEN im dortigen Untersuchungsausschuss zum NSU ist und als eine der besten Kennerinnen der Neonaziszene gilt.

**Freitag, 10. Mai, 19 Uhr,
Einwandererbund
Elmshorn (Feldstr. 3).**
Treff XX, Eintritt frei.